



# DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Freitag, 20. Mai 2022 | 19 Uhr  
SR-Sendesaal Saarbrücken

## Mouvements

Deutsche Radio Philharmonie  
Michel Tabachnik Dirigent  
Benjamin Beilman Violine

2021  
/ 22

## **BENJAMIN BRITTEN**

(1913 – 1976)

Variationen über ein Thema von Frank Bridge für Streicher op. 10 (26 min)

- Einleitung und Thema [An FB – er selbst]
- Variation 1: Adagio [Seine Integrität]
- Variation 2: Marsch [Seine Energie]
- Variation 3: Romanze [Sein Charme]
- Variation 4: Aria Italiana [Sein Esprit]
- Variation 5: Bourrée Classique [Seine Tradition]
- Variation 6: Wiener Walzer [Seine Fröhlichkeit]
- Variation 7: Moto Perpetuo [Seine Begeisterung]
- Variation 8: Trauermarsch [Seine Anteilnahme (Verständnis)]
- Variation 9: Chant [Seine Ehrfurcht]
- Variation 10: Fuge und Finale [Sein Können & unsere Zuneigung]

## **YANG SONG**

(\*1985)

„In einem Moment – 须臾“ (15 min)

Uraufführung für Orchester und Elektronik-Zuspielungen

**Mark van Tongeren** Elektronik-Zuspielungen

## **PAUSE**

## **BENJAMIN BRITTEN**

Violinkonzert d-Moll op. 15 (31 min)

Moderato con moto – Agitato – Tempo primo  
Vivace – Animando – Largamente – Cadenza, attacca  
Passacaglia. Andante lento

**Deutsche Radio Philharmonie**

**Michel Tabachnik** Dirigent

**Benjamin Beilman** Violine

## **Künstlergespräch**

18.15 Uhr mit Christian Bachmann

## **Sendetermin**

20.04 Uhr zeitversetzt auf SR 2 KulturRadio  
im Anschluss auf drp-orchester.de und sr2.de

## BENJAMIN BRITTEN – VARIATIONEN ÜBER EIN THEMA VON FRANK BRIDGE

Seinen Zeitgenossen war der Komponist und Bratscher Frank Bridge als Künstler recht bekannt. Aus heutiger Sicht kennt man ihn jedoch vor allem in seiner Rolle als Lehrer und Mentor von Benjamin Britten. Bridge begann Britten zu unterrichten, als dieser 14 Jahre alt war, und prägte dessen Entwicklung maßgeblich. In wahren Marathonsitzungen – teilweise begannen diese am Morgen und streckten sich bis hin zur Teatime – verfeinerte er die kompositorischen Fähigkeiten seines Schülers und lehrte ihn, sich „so viel Mühe wie möglich mit jeder Passage, mit jeder Progression, mit jeder Zeile zu geben“, wie Britten später in einem Interview berichtete. In diesen Sitzungen führte er Britten unter anderem in die vorherrschenden Strömungen des 20. Jahrhunderts ein, war ihm aber auch sonst in vielerlei Hinsicht ein Vorbild. Britten bewunderte seinen Lehrer und war ihm zeitlebens zu tiefst dankbar.

### „An F. B. Ein Tribut in Zuneigung und Anerkennung“

1932, im Alter von 19 Jahren, wollte Britten diese Dankbarkeit in Form einer Hommage ausdrücken und begann mit der Arbeit an seinen **Variationen über ein Thema von Frank Bridge**, die er jedoch nicht vollendete. Erst fünf Jahre später griff er die Idee erneut auf, als ihn der englische Dirigent Boyd Neel für einen Auftritt des von ihm gegründeten Kammerstreichorchesters bei den Salzburger Festspielen um eine Komposition bat. Dass das britische Streichorchester auch ein britisches Werk aufführen würde, war Bedingung für den Auftritt. Britten nahm an und binnen eines Monats war die Partitur fertig.

Das Thema der Variationen entlehnte Britten aus der zweiten der *Drei Idyllen* für Streichquartett op. 6, Nr. 2, seines Lehrers. Es ist ein kurzer, wehmütiger Walzer, der durch eine mehrdeutige harmonische Welt driftet, die sich rastlos zwischen Dur und Moll bewegt, und Anklänge an die disparate Musik von Elgar und Ravel hat. Dieses Thema wird dann in 10 Variationen in eine Reihe von Parodien „übersetzt, transformiert, übertragen und verklärt“: Beispiele hierfür sind die von Rossini inspirierte „Aria Italiana“, ein Wiener Walzer in der Art von Ravels *La valse*, der herbe, von einer mahlerschen Intensität durchdrungene „Trauermarsch“ und eine „Bourrée Classique“, die auf die neoklassischen Komponisten dieser Zeit anspielt. Die Variationen sind jedoch nicht nur Pastiche verschiedener europäischer Musikstile und -gattungen, sondern auch Charakterstudien Bridges. Britten wollte die vielen Seiten seines Lehrers festhalten, „Integrität ... Energie ... Charme ... Witz ... Fröhlichkeit“ und im letzten Satz auch ihre gegenseitige „Zuneigung“. Bridge jedenfalls verstand die Botschaft: „Ich weiß nicht, wie ich meine Wertschätzung in angemessener Weise ausdrücken soll“, schrieb er später an seinen einstigen Schüler.

## YANG SONG – IN EINEM MOMENT

Die Komponistin und Musikwissenschaftlerin Yang Song wurde in der Inneren Mongolei in China geboren. Nach ihrem Bachelor-Abschluss in Musikwissenschaft an der Universität der Inneren Mongolei absolvierte sie von 2009 bis 2012 ein Master-Studium in Kompositionstheorie am Zentralen Konservatorium für Musik in Peking. Danach begann sie im Alter von 27 Jahren ein Kompositionsstudium am Zentralen Musikkonservatorium als Doktorandin bei Professor Guoping Jia, das sie 2018 erfolgreich abschloss. Ab 2017 besuchte sie die Meisterklasse für Konzertexamen von Professor Johannes Schöllhorn an der Hochschule für Musik Freiburg in Deutschland und schloss ihr Studium im Februar 2019 ab. Sie besuchte den „Cursus de Composition et d'Informatique Musicale 2020/21“ am IRCAM Paris, bei Thierry De May. Gegenwärtig arbeitet sie als Post-Doktorandin an der Zentralen Musikhochschule in Peking und promoviert in systematischer Musikwissenschaft an der Universität Köln.

In ihren zeitgenössischen Werken, die verschiedene Genres wie Orchestermusik, Kammermusik, elektronische Musik, Theatermusik und Tanzdramen umfassen, verbindet Yang Song ihre eigene, chinesisch-mongolisch geprägte Musikkultur mit der Musik anderer Kulturen. Dabei versucht sie, die ästhetischen Bestrebungen traditioneller asiatischer Musik zu veranschaulichen: die tatsächliche und imaginäre Realität der musikalischen Sprache, die schnellen rhythmische Veränderungen sowie die unmittelbare Umwandlung von Ton- und Klangfarben, die diese Musik kennzeichnen, aber auch die Gesten und Bewegungen beim Spiel, denen ebenfalls zentrale Bedeutung zukommt.

2019 nahm Yang Song mit ihrem Orchesterwerk *Déjà-vu* an der 11. Saarbrücker Komponistenwerkstatt teil und gewann den Théodore Gouvy-Kompositionspreis des Eurodistricts SaarMoselle und der Deutschen Radio Philharmonie. Im Zuge des mit diesem Preis verbundenen Kompositionsauftrags der Deutschen Radio Philharmonie entstand das Werk mit dem Titel *In Einem Moment*, das heute uraufgeführt wird.

### **In Einem Moment**

„Als Komponistin mit asiatischem Hintergrund denke ich“, so Yang Song, „wenn ich mit der Beschreibung eines neuen Stücks beginne, immer wieder über traditionelle kulturelle Kontexte nach: Ich denke an die Tradition der Musikinstrumente, der Musikstile, der musikalischen Syntax und auch ganz allgemein an die Tradition der musikalischen Sprachen in Ost und West. Dies ist zweifellos das Bestreben vieler asiatischer Komponistinnen und Komponisten zeitgenössischer Musik, vor allem derjenigen, die zeitgenössische Musik in Europa studieren oder studiert haben und versuchen, ihren persönlichen kulturellen Hintergrund mit den Entwicklungen der

westlichen Kompositionstechnik zu verbinden. Die westliche Art der Komposition wurde vor mehr als 100 Jahren nach China gebracht und nahm großen Einfluss darauf, wie die Chinesinnen und Chinesen ihre eigene Tradition wahrnehmen. Daher ist der Ansatz, beide kulturellen Welten zu kombinieren, meiner Meinung nach ein Weg, den kolonialen Einfluss in der zeitgenössischen chinesischen Musik zu reflektieren und eine selbst definierte kulturelle Identität zurückzufordern.

### **Die Schatzkammer der mongolischen Volksmusik**

Für das Stück **In Einem Moment** habe ich mich entschieden, einen neuen Weg zu beschreiten: Ich präsentiere das ursprüngliche Volksmusikmaterial direkt mit einigen einfachen elektronischen Bearbeitungen, im Dialog mit einem Symphonieorchester im modernen Kontext. Diese Materialien sind mir vertraut und doch ungewohnt: Ich bin in der Inneren Mongolei, einer autonomen Region Chinas, aufgewachsen; in meiner Familie fließt mongolisches Blut; ich war es gewohnt, von mongolischer Musik in verschiedenen Formaten umgeben zu sein, auch wenn ich die Texte nicht verstand. Nach vielen Jahren kam mir dieser Teil der Erinnerung wieder in den Sinn: der Obertongesang von „Khoomei“, die Melodie des langen Liedes, der Schlag der Schafsfelltrommeln, der Widerhall der Maultrommel ... Während des Kompositionsprozesses habe ich versucht, mir vorzustellen, welches Material ich aus der Schatzkammer der traditionellen mongolischen Volksmusik zu leihen bereit war und was der Orchesterpart umgekehrt daraus schöpfen kann. Nach dem Kompositionsprozess lernte ich zufällig den niederländischen Performance-Künstler Mark van Tongeren kennen, der auch Musikwissenschaftler und Experte auf dem Gebiet des Obertongesangs ist. Ich teilte Mark meine Idee mit und er steuerte das Quellmaterial für den elektronischen Teil meines Stücks bei.

Ich bin sehr dankbar, dass ich hier die Möglichkeit habe, meine Musik zu zeigen und auch die Volksmusik meiner Heimatstadt und hoffe, dass Sie sie genießen.“

Yang Song

## BENJAMIN BRITTEN – DAS VIOLINKONZERT D-MOLL

Von seinem Violinkonzert fand Benjamin Britten, es sei zweifellos sein bestes Stück, wenngleich er auch befürchtete, dass es recht ernst geworden sei. Es entstand unter den Eindrücken des spanischen Bürgerkriegs, der im Sieg des Faschisten Franco mündete, und der Besetzung der Tschechoslowakei – Katastrophen für die politische Kultur Europas und Vorboten des nahenden Unheils. Der politisch eher links orientierte Benjamin Britten spürte die Zeichen der Zeit und verließ Europa gemeinsam mit seinem Lebensgefährten, dem Tenor Peter Pears. Bereits einen Tag, nachdem die beiden sich für die Fahrt über Kanada in die USA einschifften, drohte Hitler Großbritannien erstmals offen mit Krieg. Kurz darauf erfolgte die Generalmobilmachung.

Auf der Überfahrt und in seiner neuen Wahlheimat arbeitete Britten an seinem neuen Geigenkonzert. Mit den spanischen Rhythmen wie auch so mancher Passage in den Blechbläsern und Schlagwerkern mag man Reminiscenzen an Kampfszenen im spanischen Bürgerkrieg assoziieren, vom Komponisten selbst gibt es in Hinblick auf das Konzert jedoch keine nennenswerten Hinweise auf mögliche Zusammenhänge zum Zeitgeschehen. Denkbar ist auch, dass es sich um einen Fingerzeig in Richtung des befreundeten Geigers Antonio Brosa handelte, der den Solopart in der Uraufführung des Konzerts übernahm.

### Spanisches Kolorit, ungehemmte Rasanz

Der **erste Satz** des Konzerts (*Moderato con moto*) ist im spanischen Kolorit gezeichnet: Das Werk beginnt mit leisem Donnerrollen in den Pauken – ein Rhythmus, der vom Fagott und anderen Instrumenten aufgegriffen wird und sich als Ostinato durch den gesamten Satz zieht – über das die Solovioline mit einem so klagend wie sanglichen Thema einsetzt. Nach Unterbrechung durch ein martialisch-perkussives Seitenthema gewinnt erneut das lyrische Geigenthema die Oberhand.

Der darauf folgende **zweite Satz**, ein rasantes, virtuos-bissiges Scherzo, ist der Brennpunkt des Konzertes. In tollkühnen Passagen voller übermütiger chromatischer Kaskaden und aberwitziger Läufe treibt die Musik immer weiter voran. Nach kurzer Beruhigung im Trio-Teil – die Ruhe vor dem Sturm – gipfelt der Satz in einer ungehemmten Kadenz, um schließlich nahtlos in das Finale überzuleiten.

Der **dritte Satz** ist in der Art einer Passacaglia gehalten – ursprünglich ein traditioneller spanischer Tanz in Variationsform über einer steten Basslinie, der jedoch vermehrt auch von den Komponisten des 20. Jahrhunderts aufgegriffen wurde. Über die von den Posaunen eingeführte Basslinie erhebt sich das Thema des ersten Satzes in den Violinen, welches in neun Variationen bald Lied-, bald Tanz-, bald Marschcharakter annimmt. Es folgt eine Coda, die mal versöhnlich-schmachtend, mal aufreibend gehalten ist.





## **BENJAMIN BEILMAN** | Violine

Der 1989 geborene amerikanische Geiger Benjamin Beilman wird weltweit für seine fesselnden und leidenschaftlichen Darbietungen, seinen tiefen, satten Ton und seinen durchdringenden Lyrismus gelobt. The Scotsman beschrieb ihn als „ein bemerkenswertes Talent, das ein Spiel von seltener Einsicht und Großzügigkeit bietet, das ebenso fesselnd wie herrlich unterhaltsam ist“, und die New York Times lobte seine „stattliche Technik, seinen polierten Klang und sein ruhiges Selbstvertrauen [das] zeigt, warum er so schnell so weit gekommen ist.“

Zu den Höhepunkten von Beilmans Saison 2021/2022 gehören Aufführungen des Samuel Taylor Coleridge-Konzerts mit den Symphonieorchestern von Indianapolis, Toledo und Charlotte sowie die Premiere eines neuen Violinkonzerts von Chris Rogerson mit dem Kansas City Symphony Orchestra und Gemma New. Zu den Höhepunkten in Europa gehören Auftritte mit dem Schwedischen Radiosinfonieorchester und Elim Chan, dem Antwerpener Sinfonieorchester und Krzysztof Urbański, dem Sinfonieorchester Toulouse und Tugan Sokhiev sowie dem Sinfonieorchester Trondheim und Han-Na Chan. Er wird auch zum BBC Scottish Symphony und dem Tonkünstler-Orchester zurückkehren, mit dem er ein Konzert von Thomas Larcher aufgenommen hat.

Als Solist und Kammermusiker tritt Beilman regelmäßig in den großen Konzertsälen der Welt auf, darunter die Carnegie Hall, das Lincoln Center, die Wigmore Hall, der Louvre (Paris), die Philharmonie (Berlin), das Concertgebouw (Amsterdam), das Bunka Kaikan (Tokio), sowie bei Festivals wie Verbier, den Osterfestspielen in Aix-en-Provence, den Prager Dvorak-Festspielen, den Robeco Sommerkonzerten (Amsterdam), Music@Menlo, Marlboro und der Seattle Chamber Music. Anfang 2018 hat er ein neues, der politischen Aktivistin Angela Davis gewidmetes Werk uraufgeführt, das von Frederic Rzewski geschrieben und von Music Accord produziert wurde, das er in den USA ausgiebig aufgeführt hat.

Beilman studierte bei Almita und Roland Vamos am Music Institute of Chicago, bei Ida Ida Kavafian und Pamela Frank am Curtis Institute of Music sowie bei Christian Tetzlaff an der Kronberg Academy, und erhielt viele angesehene Auszeichnungen, darunter einen Borletti-Buitoni Trust Fellowship, ein Avery Fisher Karrierestipendium und einen London Music Masters Award. Er hat einen exklusiven Plattenvertrag mit Warner Classics und veröffentlichte 2016 seine erste CD Spectrum mit Werken von Strawinsky, Janáček und Schubert. Beilman spielt die „Engleman“-Stradivari von 1709 die ihm großzügigerweise von der Nippon Music Foundation zur Verfügung gestellt wurde.





## MICHEL TABACHNIK | Dirigent

Michel Tabachnik ist ein Phänomen und ein Monument der Musikalität. Nach seinem spektakulären und weithin anerkannten Erfolg als Musikdirektor der Brüsseler Philharmoniker bis Juni 2015 ist er bis heute deren Conductor Emeritus.

Nachdem er in Genf Klavier, Komposition und Dirigieren studiert hatte, wurde Tabachnik von mehreren berühmten Dirigenten entdeckt und genoss schon früh die Unterstützung von Herbert von Karajan, der ihn regelmäßig zum Dirigieren seiner Berliner Philharmoniker einlud, von Igor Markevitch, dem er beim RTVE-Orchester Madrid assistierte, und auch von Pierre Boulez, mit dem er beim BBC Symphony Orchestra London arbeitete. Es war diese Zusammenarbeit und Freundschaft, die Tabachnik der zeitgenössischen Musik und bedeutenden Komponisten wie Stockhausen, Berio, Ligeti und Messiaen noch näher brachte. Er dirigierte mehr als 100 Uraufführungen, darunter mindestens 20 von Iannis Xenakis, der ihn stets als seinen „Lieblingsinterpret“ betrachtete.

Tabachnik war Chefdirigent der Gulbenkian-Stiftung Lissabon, des Orchestre Philharmonique de Lorraine und des Ensemble Intercontemporain Paris. Sechs Jahre lang wirkte er als Chefdirigent des Noord Nederlands Orkest und ist auch heute noch ihr Conductor Emeritus. Nach seiner Ernennung zum Chefdirigenten der Brüsseler Philharmonie im Jahr 2008 spielte Tabachnik eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung und Entwicklung des Orchesters. Im Opernbereich war Michel Tabachnik u. a. in Paris, Genf, Zürich, Kopenhagen, Lissabon, Rom, Madrid, Montréal, Toronto und am Bolschoi tätig.

Neben seiner erfolgreichen Dirigententätigkeit ist Michel Tabachnik auch international anerkannter Komponist und Autor. Mehrere seiner Werke wurden in jüngerer Uraufführung: *Prélude à la légende* in Besançon, sein Violinkonzert mit der Brüsseler Philharmonie, *Livre de Job* in der Cité de la musique Paris und schließlich sein Cellokonzert *Sumer* im Jahr 2019. Im März 2016 fand an der Opéra de Lyon die Uraufführung seiner Oper *Benjamin – dernière nuit* nach einem Libretto von Régis Debray statt. Tabachnik schrieb mehrere Romane und war und ist als Pädagoge tätig: Er gab eine Vielzahl an Meisterkursen und war zudem Professor für Dirigieren an der Musikfakultät der Universität Toronto sowie an der Königlichen Musikakademie in Kopenhagen.

Zahlreiche preisgekrönte Konzertaufnahmen bei Erato und Lyrix demonstrieren die Spannweite seines Repertoires. Seine Einspielung von Strawinskys *Sacre du Printemps* (2013) etwa wurde von Gramophone Awards ausgezeichnet und seine Einspielung von Claude Debussys *La Mer* gilt als Referenzaufnahme erster Güte.

## DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) ist eines der großen Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD, gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und Südwestrundfunk (SWR). Verwurzelt ist das Orchester im Einzugsbereich der Sendegebiets des SR und des SWR, darüber hinaus gestaltet es das Musikleben im grenznahen Dreiländereck Deutschland/Frankreich/Luxembourg engagiert mit. Tourneen führten in die Schweiz, nach Polen, China und mehrfach nach Südkorea. In dieser Saison folgt die DRP Einladungen zum Rheingau-Musikfestival, zu den Ludwigsburger Forumskonzerten, den Musikfestspielen Saar, den Opernfestspielen Heidenheim, nach Erlangen und zu den Internationalen Wolfegger Konzerten. Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der finnische Dirigent Pietari Inkinen. Im Konzertsaal und im Aufnahmestudio erarbeitet das Orchester mit ihm die Sinfonik von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew und Richard Wagner. Weitere Repertoireschwerpunkte der DRP liegen auf der Neu- und Wiederentdeckung von Komponisten wie dem israelischen Komponisten Tzvi Avni oder dem deutsch-französischen Romantiker Louis Théodore Gouvy. Als „Artist in residence“ setzt Lars Vogt in dieser Saison als Pianist und Dirigent individuelle Programm-Akzente.

Im direkten Kontakt mit der Komponisten-Avantgarde realisiert die DRP regelmäßig Auftragswerke und Uraufführungen. Rolf Riehm, Philippe Manoury, Thierry Pécou und Jakub Sarwas haben für die DRP geschrieben, in der aktuellen Saison stehen Auftragswerke des estnischen Komponisten Jüri Reinvere und des Schweden Rolf Martinsson zur Uraufführung an. Seit 1999 bietet die zweijährliche „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des „Theodore Gouvy-Kompositionspreis“. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigentinnen und Dirigenten, Programme mit zeitgenössischer Musik zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Mit Konzertformaten wie „HIN UND HÖR!“, „DRP PUR“ (Konzert ohne Dirigent) oder dem Open Air „SR-Klassik am See“, mit Filmmusiken, Stummfilmkonzerten, fest etablierten Konzerteinführungen und Künstlergesprächen, moderierten Konzerten bis hin zu Kinder- und Jugendkonzertreihen wie „Musik für junge Ohren“, „Orchesterspielplatz“, Familienkonzerten und digitalen Angeboten für den Musikunterricht, ist das Orchester unterwegs auf immer neuen Wegen zum Publikum.

## DRP AKTUELL

### **Lars Vogt mit dem 2. Klavierkonzert von Johannes Brahms**

„Sinfonie mit obligatem Klavier“ – so bezeichnete ein Zeitgenosse das 2. Klavierkonzert von Brahms. Wer die Solopartie spielt, braucht Virtuosität und Überblick – ein Fall für Lars Vogt, den diesjährigen Artist in Residence der DRP, den man in der Soirée am Freitag, 27. Mai um 19 Uhr in der Congresshalle Saarbrücken ein weiteres Mal erleben darf. Diesmal überlässt Lars Vogt das Dirigat dem Dirigenten Mario Venzago, der außerdem noch Robert Schumanns zweite Sinfonie auf das Programm gesetzt hat. Mit dieser Formation gastiert die DRP danach auch in der Rheingoldhalle Mainz und im Konzerthaus Karlsruhe. Konzerteinführung Saarbrücken: 18.15 Uhr.

### **Mitte Juni erscheint die DRP-Saisonbroschüre 22/23!**

Attraktive Programme, Top-Solisten der klassischen Musikwelt – all dies kann endlich auch wieder im Abonnement gebucht werden. Unsere Abonnenten erhalten im Frühsommer umfassende Informationen über die Wiederaufnahme ihrer Abos, bevor der allgemeine Kartenverkauf am 27. August startet.

### **„Independence Day! - SR Klassik am See**

Es wird eine Hommage an das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, diese 25. Ausgabe von SR Klassik am See am 2. Juli. Auf der Seebühne in Losheim spielt die DRP Filmmusik aus Hollywood, Melodien vom Broadway und Werke der wichtigsten amerikanischen Komponisten wie Samuel Barber, Philip Glass, Leonard und Elmer Bernstein oder Aaron Copland. Die Moderation übernimmt – wie bereits im vergangenen Jahr – der Wiener Musik- und Theaterfachmann Christoph Wagner-Trenkwitz. Karten sind ausschließlich online erhältlich auf [www.musik-theater.de](http://www.musik-theater.de).

### **„Immer ein spezielles Konzert“**

#### **Der DRP-Chef und die Musik Richard Wagners**

Bevor sich Chefdirigent Pietari Inkinen zu den Ring-Proben nach Bayreuth verabschiedet hat, sprach er in der SR 3-Talksendung „Aus dem Leben“ mit Uwe Jäger über die musikalische Welt Wagners, über den Alltag eines international wirkenden Dirigenten und über seine Arbeit auf dem „Grünen Hügel“. Das einstündige Gespräch sowie Probenreportagen von SR 2 und dem SR-Fernsehen findet man auf [drp-orchester.de](http://drp-orchester.de).

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Sonntag, 22. Mai 2022 | 11 Uhr | SWR Studio

### ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Margarete Adorf und Djafer Djaferi, Violine

Irmelin Thomsen und Reinhilde Adorf, Viola

Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello

Christian Bachmann, Moderation

**Werke von Clarke, Haydn und Mendelssohn Bartholdy**

Freitag, 27. Mai 2022 | 19 Uhr | Congresshalle Saarbrücken

### 4. SOIRÉE

Deutsche Radio Philharmonie

Mario Venzago, Dirigent

Lars Vogt, Klavier

**Werke von Brahms und Schumann**

Konzerteinführung | 18.15 Uhr

Samstag, 28. Mai 2022 | 19.30 Uhr | Rheingoldhalle

### MAINZER MEISTERKONZERT

Sonntag, 29. Mai 2022 | 19.30 Uhr | Konzerthaus

### KARLSRUHER MEISTERKONZERTE

Deutsche Radio Philharmonie

Mario Venzago, Dirigent

Lars Vogt, Klavier

**Werke von Brahms und Schuman**

Freitag, 4. Juni 2022 | 20 Uhr | Freilichtbühne Heidenheim

### GASTKONZERT HEIDENHEIM

Deutsche Radio Philharmonie

Christoph Poppen, Dirigent

Niek Baar, Violine

**Werke von Rossini, Paganini und Tschaikowsky**

Mittwoch, 8. Juni 2022 | 20 Uhr | Schlosskirche

### ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Stefan Zimmer, Klarinette | Sayuri Yamamoto, Fagott

Martina Reitmann, Horn

Ulrike Hein-Hesse und Sebastian Matthes, Violine

Susanne Ye, Viola | Claudia Limperg, Violoncello

Ulrich Schreiner, Kontrabass

Roland Kunz, Moderation

**Werke von Kreutzer und Thieriot**

Impressum

Werktexte: Christian Bachmann, Yang Song | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: S. 6 © Stefan Ruiz und S. 8 © Jean Baptiste Millot



### **TICKETS SAARBRÜCKEN**

DRP-Shop im Musikhaus Knopp  
Futterstraße 4 | 66111 Saarbrücken  
Tel. 0681/9 880 880  
tickets@drp-orchester.de

### **TICKETS KAISERSLAUTERN**

Tourist-Information  
Fruchthallstraße 14 | 67655 Kaiserslautern  
Tel. 0631/3652316  
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern  
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67657 Kaiserslautern  
Tel. 0631/36228 395 51  
info@drp-orchester.de

drp-orchester.de

**SR®** **SWR**➤➤